

Corticium subcostatum Karst.

Der Pilz ist bisher in Bayern nur einmal beobachtet worden und zwar von Killermann um Regensburg (Hauzenstein), 1917, an *Syphoricarpus*-Stöcken. Er bringt ihn unter dem Namen *Stereum subcostatum* (Karst.) 1881 = *album* Quél. 1882. Ich habe den Pilz an den faulenden Pappelästen an 5 Stellen gefunden. In trockenem Zustand gleicht er einem *Stereum*. Wirft man ihn ins Wasser, so zeigt das Hymenium nach kurzer Zeit wieder die höckerigen Erhebungen in der Mitte und rippenartige Streifen gegen den Rand zu. Er entspricht genau der Beschreibung bei Bourdot et Galzin. Kennzeichnend ist der striegelige, schmalabgebogene Hut. Insofern kann man den Pilz als einen Übergang von *Corticium* zu *Stereum* betrachten.

Außerdem hatten sich folgende verbreitete und bekannte Arten angesiedelt: *Exidia glandulosa* Fr., *Peniophora nuda* (Fr.) Bres., *Peniophora incarnata* (Pers.) Cooke, *Polyporellus brumalis* (Pers.) Karsten, *Trametes hirsuta* (Wulf.) Pilát, *Trametes versicolor* (L. ex Fr.) Pilát, *Schizophyllum commune* Fr.

An 3 Stellen: *Caldesiella ferruginea* Fr. Einmal: *Stereum fuscum* (Schrad.) Quél. Es war nicht selten, daß 4, 5, 6 oder gar 7 verschiedene Pilzarten an einer nur 1 bis 1½ m langen Pappel eine „Wohngemeinschaft“ eingegangen waren, z. B. *Caldesiella ferruginea*, *Exidia glandulosa*, *Peniophora incarnata*, *Trametes hirsuta*, *Schizophyllum commune*, *Merulius papyrinus* und *Trametes lactea*.

Wie lange mag das Zusammenleben dieser kleinen Pilzgesellschaft wohl noch dauern? Zunächst hängt das von den Maßnahmen der Bundesbahn ab. Es wird endgültig damit zu Ende sein, wenn einmal die alten Pappeln an der Tegernseer Landstraße gefällt werden müssen.

Literatur

Bourdot, M. et A. Galzin: Hyménomycètes de France. Paris 1927. — Killermann, S.: Pilze aus Bayern, I. Teil, Denkschriften der Bayer. Botan. Ges. in Regensburg 15, N. F. 9, 1—134 (1922). — Pilát, A.: Monographie der europäischen Stereaceen. Hedwigia 70, 10—132 (1931).

b) Über Rostpilze

Von E. Eichhorn, Regensburg

1. Gymnoconia Peckiana (Howe) Trotter

Dieser Rostpilz wurde vor 1933 in Süddeutschland nur einmal gefunden, auf *Rubus saxatilis* bei München. In den Jahren 1933—39 fand ich ihn dreimal in Württemberg, bei Blaubeuren (Caeoma), bei Dunningen im Kreis Rottweil (Caeoma und Teleuto) und bei Tuttlingen (Teleuto). Da ich den Pilz immer bei einem kurzen Aufenthalt und an recht weit voneinander entfernten Orten fand, ist anzunehmen, daß er in Württemberg nicht selten ist. In Bayern habe ich seit vielen Jahren immer auf ihn geachtet, habe vielerorts sehr große Bestände von *Rubus saxatilis* abgesucht, konnte ihn aber nicht finden. Er scheint in Bayern nicht so oft vorzukommen wie in Württemberg.

Das Infektionsvermögen der Caeomasporen soll schwach sein. Liro meint (cfr. Sydow Monogr. Ured. III, Seite 87): „Es scheint, als erforderten die Caeomasporen ganz besondere, in der Natur selten auftretende äußere Verhältnisse oder Reize, um ihre Wirtspflanze infizieren zu können.“

Das spärliche Auftreten der Teleuto habe ich ebenfalls festgestellt. Bei Dunningen, wo das Caeoma massenhaft vorkam, trugen im folgenden Juli nur wenige Blätter die Teleuto und diese Blätter waren stets nur spärlich befallen. Die Nährpflanze wuchs dort massenhaft.

Daß die Teleuto so selten gefunden werden, dürfte seinen Grund nicht allein darin haben, daß sie selten entwickelt werden, vielmehr besonders darin, daß die befallenen Blätter selbst für ein geübtes Auge schwer zu erkennen sind. Am Dunninger Standort fand ich zuerst die Teleuto und zwar ganz zufällig auf Blättern, die ich eines anderen Pilzes wegen gesammelt hatte. Im nächsten Frühjahr trat das Caeoma, wie gesagt, massenhaft auf. In der zweiten Julihälfte sammelte ich die Teleuto. Ich mußte unzählige Blätter umdrehen, um einige befallene zu finden. Sie waren zumeist sehr schwach befallen; nur an den jungen Blättern der niederliegenden Schößlinge war der Befall etwas besser. Am Tuttlinger Standort war der Befall mit Teleuto, die ich im September sammelte, der vorgerückten Jahreszeit entsprechend besser. Stärker befallene Blätter waren an einer leichten Veränderung der Blattfläche über den Lagern zu erkennen. Wenn ich aber nicht ganz besonders auf *Rubus saxatilis* geachtet hätte, würde ich den Pilz wohl trotzdem übersehen haben.

Der Caeomabefall ist leicht festzustellen. Die Nährpflanze wird erheblich deformiert. Die Triebe, die kranke Blätter tragen, stehen fast senkrecht in die Höhe, meist zu mehreren. Diese aufrechten Büschel fallen von weitem auf. Die kranken Blättchen sind viel kleiner und schmäler als die gesunden. Dazu kommt, daß die Unterseite der Blätter dicht mit dem leuchtend roten Caeoma bedeckt ist.

2. *Cronartium asclepiadeum* Fries auf *Tropaeolum*

Am 17. 8. 1940 fand ich zu Oberdrauburg in Kärnten diesen Pilz auf *Tropaeolum maius*. Obwohl dort in vielen Gärten *Tropaeolum* massenhaft gehalten wurde, habe ich nur einen einzigen infizierten Stock entdecken können. Er wuchs unter einem Pfingstrosenbusch, der sehr stark von diesem Pilz befallen war. Der Gedanke lag nahe, daß der Pilz von der Pfingstrose, die bekanntlich für diesen Pilz stark anfällig ist, auf die Kapuzinerkresse übergegangen sei. Ich beschloß einen Freilandversuch zu machen. Am Rabenstein in der Fränkischen Alb wuchsen in zwei Gärten je ein Pfingstrosenbusch, der Jahr für Jahr sehr stark von *Cronartium asclepiadeum* befallen war. Ich ersuchte die Besitzer der Gärten unter diese Büsche *Tropaeolum maius* zu pflanzen. Dies geschah, aber die Kapuzinerkresse wurde nicht befallen. Vielleicht war diese *Tropaeolum*-rasse nicht anfällig oder war der Befall wegen der durch das rauhe Klima bedingten Verschiedenheit in der Entwicklung der Nährpflanze nicht möglich.

3. *Puccinia melicae* (Erikss.) Sydow

In Ber. Bay. Bot. Gesellsch. Bd. XXVIII 1950 habe ich angegeben, daß *Pucc. melicae* auf *Melica picta* übergeht. Auf *Melica uniflora* habe ich diesen Pilz nicht gefunden, obwohl ich viele Vorkommen dieser Pflanze abgesucht habe. Auch in Sydow Monogr. Ured. und anderen größeren Werken ist *M. uniflora* nicht als Nährpflanze des Pilzes angegeben. Hier möchte ich von einer Beobachtung berichten, die zu beweisen scheint, daß *Puccinia melicae* nicht auf *Melica uniflora* überzugehen vermag.

Im Tal der Wiesent gegenüber dem Gasthaus Doos, Landkreis Ebermannstadt, wuchsen auf einer mehrere Quadratmeter großen Fläche *Melica nutans* und *uniflora* massenhaft durcheinander. *Melica nutans* war durchwegs gut befallen, *uniflora* dagegen völlig frei. Wenn *uniflora* als Nährpflanze von *P. melicae* in Frage käme, hätte hier *uniflora* wohl befallen sein müssen.

4. Massenaufreten von *Puccinia Helianthi* Schwein.

Im Jahre 1941 fand ich Teleutolager des Pilzes in Kärnten, wo dieser bis dahin nur einmal gefunden worden war, fünfmal im Bezirk Völkermarkt. Im gleichen Jahre entdeckte ich ihn in den Bayreitischen Kreisen Regensburg, Kelheim, Burglengenfeld an vielen Stellen, immer in Menge. Selbst ganz isoliert in Gärten und auf Schuttplätzen stehende Pflanzen waren sehr stark befallen. In Bayern war der Pilz vordem nur zweimal gefunden worden. Herr Sydow ersuchte mich, im nächsten Jahre ihm Teleutomaterial für Versuche zu liefern. Es war unmöglich; der Pilz war verschwunden. Bis heute habe ich ihn nicht mehr gefunden. Herr Sydow sagte mir, in früheren Jahren sei der Pilz durch Verwendung widerstandsfähigen Saatgutes bekämpft worden. Im Kriege sei dieses nicht zur Verfügung gestanden. Im Jahre 1942 stand solches Saatgut auch nicht zur Verfügung. Trotzdem verschwand der Pilz.

5. *Puccinia Cesatii* Schroeter

Kleebahn bezeichnet die Farbe der Teleutolager von *Pucc. Cesatii* in Krypt. d. Mark Brand. als braun, Sydow in seiner Monographie als schwarzbraun. Sie sind schwarzbraun mit einem deutlichen Stich ins Rote. Im Herbar erscheinen sie fuchsrot, ähnlich wie die Uredolager von *Puccinia graminis*. Auch im Freien haben sie schon im Spätherbst und natürlich erst recht im Frühjahr diese Färbung. Diese Lager verbllassen also sehr stark und sehr rasch. Ein solch starkes Verbllassen habe ich bei anderen Pilzen nicht beobachtet.

6. *Puccinia Baryana* Thümen

Ich möchte die Sammler auf eine Eigentümlichkeit dieses Pilzes hinweisen, die das Aufsuchen wesentlich erschwert. In der Fränkischen Alb kommt *Anemone silvestris* in Unmassen vor. Viele Wälder sind zur Blütezeit der *Anemone* weiß. Dabei blüht nur ein kleiner Teil der Stöcke. Ich habe bis zu 50 nichtblühende auf einen blühenden gezählt. Die Nährpflanze von *Pucc. Baryana* ist also in Menge vorhanden. Trotzdem habe ich mehrere Jahre vergeblich nach dem Pilze gesucht. Schließlich entdeckte ich doch drei Standorte. An jedem war der Pilz massenhaft vorhanden, aber immer war er streng lokalisiert. Nur auf einer Fläche von vielleicht 10 qm fand er sich, die ganze Umgebung, in der die Nährpflanze in Mengen zur Verfügung gestanden wäre, war pilzfrei. In der Umgebung von Würzburg waren die Vorkommen nicht so streng abgegrenzt.

7. Uromyces Junci (Desm.) Winter

Bei Regensburg und im Bezirk Burglengenfeld, Bayern, fand ich den Pilz auf *Juncus conglomeratus* (= *Leersii*) des öfteren. Die zwischen den befallenen Stöcken von *J. Leersii* stehenden Stöcke von *Junc. effusus* waren immer pilzfrei. Bei Schussenried in Württemberg sah ich den Pilz massenhaft auf *J. subnodulosus* Schrk. Auch dort waren die vielen Exemplare von *J. effusus*, die dazwischen standen, pilzfrei. *Pulicaria dysenterica* kommt in der Nähe der oben erwähnten Bayerischen Standorte nicht vor. Auf *Buphtalmum* wurden von mir Äzidien nicht gefunden. Hier erhält sich der Pilz offenbar durch die Uredo.

8. Puccinia Balsamitae (Strauß) Rabh.

Von meinen Rostpilzen fertigte ich mir Dauerpräparate an. Als ich einen auf *Tanacetum Balsamita* L. gefundenen Pilz mit dem Dauerpräparat vergleichen wollte, mußte ich feststellen, daß die Uredosporen des Dauerpräparates stark geschrumpft waren, aber nicht gleichmäßig, sie waren polyedrisch geworden. Die Uredosporen des frischen Materials fingen sehr bald zu schrumpfen an. Wurden sie stark angefeuchtet, so nahmen sie die ursprüngliche Form wieder an. Ähnlich verhielten sich die Uredosporen der verwandten *Puccinia Tanaceti* DC. Da ich davon nie etwas las, berichte ich darüber.

9. Puccinia Libanotidis Lindr.

Libanotis montana Cr. (*Seseli Libanotis* (L.) Koch) kommt im Bayer. Jura ziemlich häufig vor. Der Rost ist aber ziemlich selten. In der Fränkischen Alb, wo sich die Nährpflanze oft findet, habe ich den Pilz, obwohl ich durch zwei Jahrzehnte immer darauf achtete, nicht gefunden. In der Umgebung von Regensburg wurde er einigemale entdeckt, der Befall war meist sehr schwach. Im Bereich des Klosters Weltenburg a. Donau im Bezirk Kelheim, Bayern, stand an einer Böschung ein großes Exemplar von *Libanotis*, das Jahr für Jahr außerordentlich stark befallen war, die Blätter waren von dem Pilz gleichmäßig sehr dicht besiedelt, wie das sonst nur bei perennierenden Pilzen zu sehen ist. Gerade diese Pflanze wurde bedauerlicherweise von Ausflüglern ausgerissen.

10. Pucciniastrum Abieti-Chamaenerii Kleb.

Im Otterbachtal unweit Sulzbach a. Donau im Bezirke Regensburg waren 1934 sehr viele junge Tannen von 1 bis 2 m Höhe außerordentlich stark mit den Äzidien dieses Pilzes besetzt. Die Bäumchen waren ganz weiß. Herr Dr. Paul Dietel glaubte den Pilz als *Calyptospora Goepertiana* bestimmen zu müssen. Ich habe nach dem letzteren Pilz, der ja leicht aufzufinden ist, eifrig gesucht, habe ihn aber nicht entdecken können. Er kommt also wohl nicht in Frage. Zwischen den befallenen Tannen wuchs reichlich *Epilobium angustifolium*, das den genannten Pilz trug. Die Äzidien gehörten also wohl sicher zu *Pucciniastrum Abieti-chamaenerii*.

Die befallenen Tannen wurden schwer geschädigt, ganz besonders die Gipfeltriebe; sie waren verdickt und nach allen Richtungen verdreht. Die Bäumchen kümmerten in den nächsten Jahren sehr stark.

11. Bestimmung durch Uredineen deformierter Euphorbien

Mit Äzidien behaftete Euphorbien sind vielfach sehr stark deformiert. Sie sind so sehr verändert, daß sie mit gesunden kaum mehr Ähnlichkeit haben.

Die Euphorbien kann man wenigstens z. T. nach den Niederblättern bestimmen, die nicht deformiert werden und infolgedessen zur Bestimmung deformierter Euphorbien benutzt werden können. Ich konnte z. B. durcheinander wachsende, deformierte *E. esula* und *verrucosa* auf diese Weise leicht unterscheiden. Leider ist selbst in den großen Werken über die Niederblätter der Euphorbien fast nichts zu finden. Wenn gesunde Pflanzen vorhanden sind, ist es ohne weiteres möglich, sich über die Beschaffenheit der Niederblätter zu informieren.

12. Puccinia auf Pimpinella Pseudo-Tragium DC.

Im Herbar der Regensburgischen Bot. Gesellschaft fand ich Teleuto einer *Puccinia*: vgl. Sydow Monogr. I, p. 410, *P. pulvillulata* Lindr. Die Nährpflanze wurde 1843 von Th. Kotschy „In aridis pr. montis Gara Kurdistaniae“ (ed. R. F. Hohenacker Nr. 344)* gesammelt.

* Zitiert bei E. Boissier, Flora Orientalis, vol. II (1872), p. 872

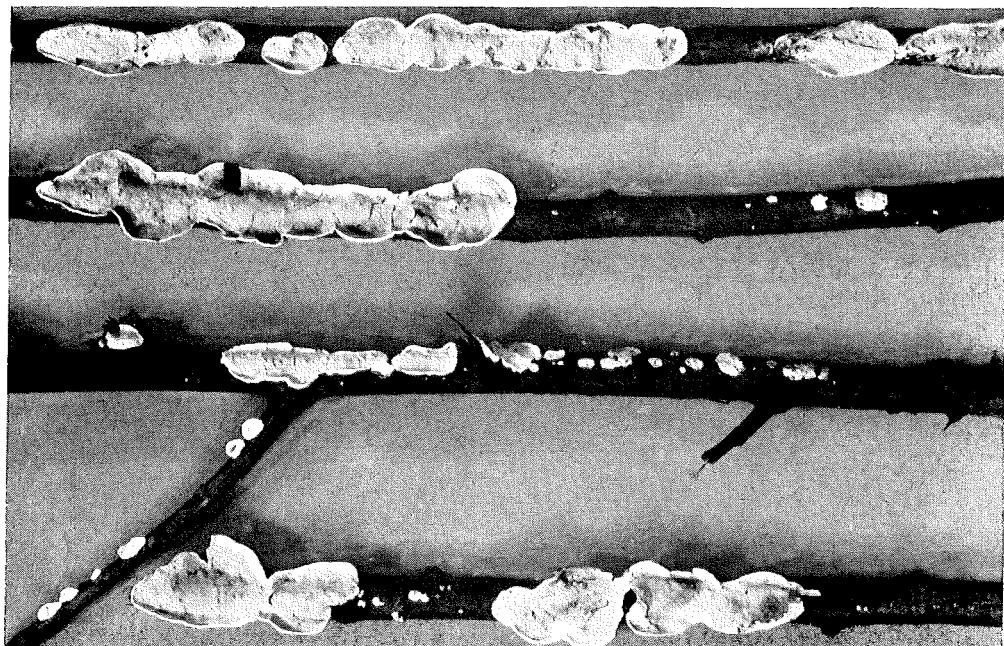


Abb. 1. *Merulius papyrinus* Bull. Unterhaching, an Pappel. $\frac{2}{3}$ nat. GröÙe

Phot. Spiessl (Unterhaching)

— Zu Seite 141 —

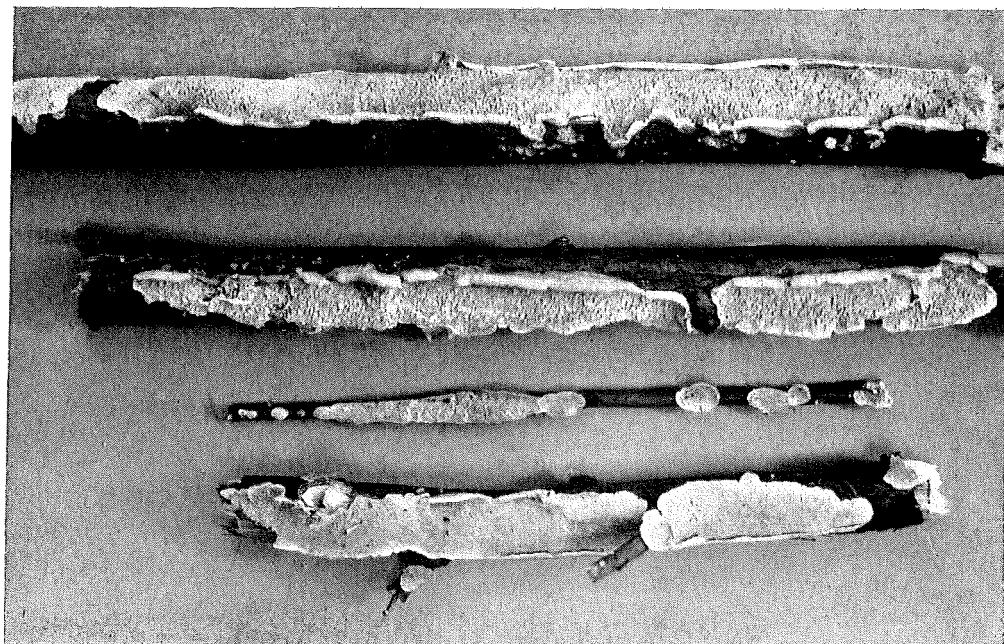


Abb. 2. *Trametes lactea*, (Fr.) Pilát. Unterhaching, an Pappel. $\frac{2}{3}$ nat. Gr.

Phot. Spiessl (Unterhaching)

— Zu Seite 141 —

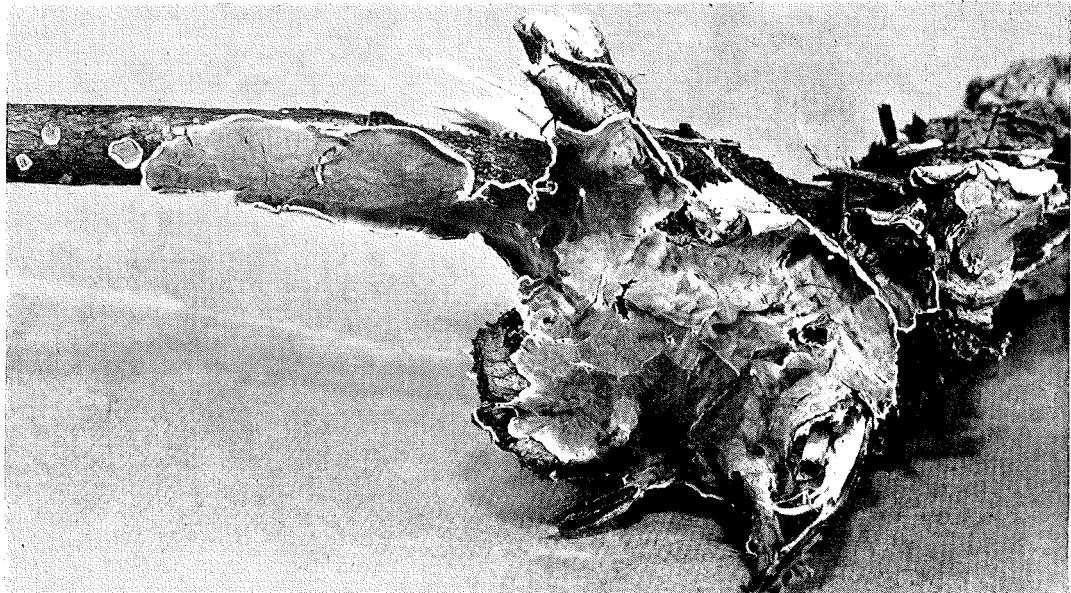


Abb. 3. *Stereum spadiceum* Pers. Unterhaching, an Pappel, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.

— Zu Seite 141 —

Phot. Spiessl (Unterhaching)



Abb. 4. *Polyporus montanus* Quél. Gegend v. Holzkirchen (Obb.), 1955. Ca. $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

Phot. E. Franck (München)

— Zu Seite 145 —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Eichhorn Eugen

Artikel/Article: [b\) Über Rostpilze 142-144](#)